

Nach schriftlichen Mittheilungen des Herrn Professors HEIM in Zürich liegt die Höhle in der untersten Kreide (Valengien), in welcher Formation auch an zahlreichen anderen Orten der Schweiz, z. B. am Salève, am Stockhorn, an der Oltscherenalp, am Briener Rothhorn ähnliche, stets grüne Flussspathe sich finden, während die Flussspathe aus den krystallinischen Silicatgesteinen der Schweiz durchgehends andere Farben zeigen oder farblos sind.

Herr REINHARDT legte *Helix (Campylaea) cingulata* STUD. vom Staffelberge in Oberfranken vor.

Das schon von CLESSIN (Malakol., Bl. II. 1880, p. 203) signalisirte Vorkommen dieser in Südtirol und Oberitalien lebenden Schnecke an einem von ihrem Verbreitungsbezirk so weit abgelegenen Fundorte ist eine so auffallende Thatsache, dass man geneigt ist, an eine künstliche Verpflanzung zu denken; doch soll die Schnecke nach Angabe des Sammlers, Herrn Lehrer KAULFUSS in Michelau, in sehr zahlreichen lebenden Exemplaren vorhanden sein. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, dass in nicht allzu grosser Entfernung an einem noch nördlicher gelegenen Fundort, bei Rudolstadt in Thüringen, eine andere Art *Campylaea*, *H. ichthyomma* HELD, in einer besonderen Varietät (*Dufftii* KOB.), jedoch nur in subfossilem Zustande gefunden worden ist. Die *Campylaeen* gehören fast alle dem Alpengebiete und Südeuropa an.; in den deutschen Mittelgebirgen findet sich nur *H. faustina* ZGL. als Ausläufer von den Karpathen her im südlichen Theil der Sudeten. Der nächste Fundort einer lebenden *Campylaea* ist Oberbaiern, wo eine nahe Verwandte der oben genannten Art, *Helix Preslii* SCHMIDT, vorkommt.

Herr F. HILGENDORF legte vor Fische aus dem Victoria-Nyanza (Ukerewe-See), gesammelt von dem verstorbenen Dr. G. A. FISCHER.

Diese Sammlung besteht aus 15 Arten, von denen 7 bis 8 neu sein dürften; sie ist überhaupt die erste ichthyo-

logische Ausbeute, die aus diesem Becken in ein Museum gelangt ist.

1. *Chromis niloticus* HASSELQ., ein typisches Exemplar und ein anderes einer hellcheckigen Spielart.

2. *Chromis nuchisquamulatus* spec. nova. ausgezeichnet durch die bisher von keiner Art bekannten kleinen Nackenschuppen, welche kaum halb so gross sind als die Schuppen der Körperseiten; D. 16/9 (8), A. 3/8. L. l. 30, L. tr. 7/12 (11). Wangenschuppen in 3 (4) Reihen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf ein kleineres Exemplar, welches ausser den undeutlichen Querbändern noch zwei schwarze, kräftige Längsstreifen besitzt. (K. Zool. Samml. Berlin. Catalog. Pisces, Nr. 12740.)

3. *Chromis (Haplochromis) obliquidens* subg. nov., spec. nova. Von echten *Chromis* dadurch unterschieden, dass die Zähne, obgleich abgeplattet und in zahlreichen (6) Reihen wie bei *Chromis* stehend, doch ungekerbt bleiben. Nur in den hintersten Reihen sind Spuren von Nebenspitzen sichtbar. Cycloidschuppen sind nur am Vorderkörper zu finden. D. 16/8 (9?), A. 3/8 (9?). L. l. 28, L. tr. 7/11; Wangenschuppen in 3—4 Reihen. In der Analis 4 milchweisse Kreisflecke. Ventralis schwarz, bis zum 3. A.-Stachel reichend. (Zool. S. Berlin, Nr. 12721.)

4. (*Paratilapia?*) *retrodens* spec. nova. Diese und die beiden folgenden Arten fügen sich nicht ganz in die von BLEEKER (1868) aufgestellte Diagnose seiner Gattung *Paratilapia*, weil dieser Autor darin die Flossenformel D. 12 aufgenommen hat. *P. retrodens* und *cavifrons* aber 16 und *longirostris* 14 Stacheln besitzen. STEINDACHNER, Beiträge IX. pag. 10 (1880), findet indess bereits bei der Stammspecies, *P. Polleni*, öfters 13 Stacheln. Ein Unterschied gegenüber *Paratilapia*, der nur bei *retrodens*, nicht aber bei den zwei anderen FISCHER'schen Arten hinzukommt, ist die grössere Zahl der Zahnreihen, nämlich in in der oberen Kinnlade 9, in der unteren 8, statt 3—4 in BLEEKER's Diagnose. Endlich ist ein ziemlich auffälliger Charakter hervorzuheben, den BLEEKER, wenn *Paratilapia* ihn besässe, gewiss erwähnt hätte. Er besteht darin, dass

an Hinterende der Zahnreihe, oben sowohl als unten, eine Gruppe kurzer, dicker Zähne auftritt. — Nach alledem ist entweder die Gattungs-Diagnose zu modificiren oder für *retrodens* ein neuer Genusname zu schaffen (etwa *Hoplotilapia*), oder man könnte, nach dem anderen Extrem verfahren, *Parat.* mit *Hemichromis* PET. vereinigen, welche Gattung aber nur 1 oder 2 Reihen Zähne und durchweg Cycloidschuppen hat. — Im Jahre 1878 wurde von BLEEKER eine Gattung *Paracara* aufgestellt, welche mit *Paratilapia* (und auch mit *Ptychochromis* und *Parctroplos*) das gleiche Vaterland, Madagaskar, theilt. Ich bin nicht im Stande, in der Diagnose irgend einen Unterschied zwischen ihr und *Paratilapia* zu entdecken; der Autor selbst hat ebenfalls keinen hervorgehoben. Ich betrachte daher *Paracara* als ein Synonym zu der 10 Jahre älteren Gattung *Paratilapia*. — *P. retrodens* hat folgende Formel: D. 16/8 (9?), A. 3/8 (9?). L. l. 30. L. tr. 6/10. Wangensch. in 4 — 5 Reihen; P. u. V. lang, bis in die weiche A. hinein zurückreichend. (Zool. Samml. Berlin, Nr. 12742.)

5. (*Paratilapia?*) *cavifrons* sp. nova. D. 16/7 (8?), A. 3/8 (9?). L. l. 30. L. tr. 7/13; Wangenschuppen in 6 Reihen. Zähne vorn conisch, kräftig, hinten mit 2 schwachen Nebenzacken; oben in 4, unten in 3 Reihen. Das Kopfprofil ist über dem Auge concav, Schnauze doppelt so lang als der Augendurchmesser. V. u. P. reichen bis zum A.-Anfang; obere Körperhälfte schwarzfleckig. (Z. Samml., Nr. 12743.)

6. (*Paratilapia?*) *longirostris* sp. n. D. 14/8 (9?), A. 3/7 (8?). L. l. 30—31, L. tr. 5¹/₂/12; Wangenschuppen in 3 Reihen. Zähne oben in 3, unten in 2—3 Reihen, alle einspitzig. Schnauzenlänge fast gleich 2 Augendurchm.; Kopfprofil fast geradlinig; Unterkiefer stark vortretend. Farbe oben grauviolett, unten silbern. Die entwickeltsten Kiemendornen Y-förmig, bei den beiden vorigen Arten dagegen mit abgerundetem, gezähntem Ende, bei den 3 oben genannten *Chromis*-Arten kleiner und ungezähnt. (Z. Samml. Nr. 12744.)

7. *Synodontis Afro-Fischeri* sp. n. D. 1/7, A. 11,

P. 1/7 (8?), V. 7. Mandibularzähne über 20 jederseits. weit kürzer als der Augendurchm., dahinter keine Sammetzähne. Die beiden Kiemenspalten nicht so weit medianwärts reichend als die Basis des P., sie bleiben 20 mm von einander entfernt. während die Maximalbreite des Brustgürtels 28 mm misst. Körperseite mit filzigen Zotten bedeckt. Die Fettflosse misst ca. $\frac{2}{3}$ der Kopflänge, sie ist um ihre eigene Länge von der D. entfernt und $\frac{2}{3}$ Augendurchmesser hoch; D.-Stachel vorn ungezähnt. hinten mit ca 10 kräftigen Dornen. Der Maxillarbartel ohne deutlichen Saum. Die Spitze des Nuchalpanzers reicht wenig hinter den D.-Stachel zurück; der Pectoralschild ist noch kürzer. Körper und alle Flossen schwarz marmorirt.

8. *Alestes (Brachyalestes) Rüppellii* GTHR. D. 2/8 (9?), A. 3/15, L. l. 30, L. tr. $5\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$.

9. *Mormyrus oxyrhynchus* GEOFFR.

10. *Mormyrus longibarbis* sp. n. D. 22. A. 28, L. l. 58, L. tr. 11/11. Nahe *M. Usheri* GTH. 1867. aber Kinnzapfen länger (fast gleich Schnauzenlänge) und P. kürzer (kaum $\frac{2}{3}$ der Kopflänge). Diese Art gehört zur Abtheilung III in GÜNTHER'S Cat. VI, pag. 215. (Z. Samml. Nr. 12748.)

11. *Barbus trimaculatus* PETERS.

12. *Barbus (Labeobarbus) nedgia* RÜPPELL? Dieses Exemplar besitzt Poren auf der Schnauzenseite und am Hinterkopf. Der mediane Anhang unter der Symphyse des Unterkiefers ist kreisförmig, platt, nicht kegelförmig. Die Schlundzähne stehen in 3 Reihen zu 5, 3, 2.

13. *Barbus* nahe *gobionoides* C. V. u. *inermis* PET. — D. 3/8, A. 3/5, L. l. 30. — Drei kleine Exemplare, die aber nicht die Jungen von einer der beiden vorigen Species sein können. (Z. Samml. Nr. 12751.)

14. *Labeo Forskalii* RÜPP.

15. *Fundulus (Nothobranchius) orthonotus* PET. Eine Varietät mit einem scharf ausgeprägten hellen Längsstreif über dem schwarzen Saum in der Anals des Männchens, eine ähnliche Zeichnung auch in der C. und V.

Eine ausführlichere Beschreibung hoffe ich dem Leser baldigst im Archiv für Naturgeschichte geben zu können.

Herr **F. HILGENDORF** legte ferner eine **neue Salarias-Art** vor, welche von Herrn Dr. H. SIMROTH bei den Açoren entdeckt wurde.

Die Zahl der von Herrn Dr. SIMROTH gelegentlich seines vorjährigen Aufenthalts auf jenen Inseln gesammelten Fisch-Species beläuft sich auf 25. unter denen *Serranus atricauda*, *Gobius paganellus*, *Mugil chelo*, *Lepadogaster bimaculatus*, *Heliasces chromis*, *Glyphidodon luridus*, *Centrolabrus trutta*, *Crenilabrus melops* weder in der Literatur¹⁾ noch unter den Exemplaren des dortigen Museums gefunden werden. Eine *Caranx*-Species, die im Allgemeinen *C. dentex* ähnlich ist, aber im Zahnbau abweicht, scheint merkwürdigerweise mit dem australischen *C. georgianus* übereinzustimmen.

Salarias symplocos spec. nova bildet eine Beimischung von tropischem Charakter zu der wesentlich der mediterranen Fauna angehörigen Thierwelt der Açoren. Der Name soll auf den ganz eigenthümlichen Bau der Augententakeln hindeuten; es sind nämlich der Tentakel des rechten und der des linken Auges beide zu einer einzigen quergestellten Platte verschmolzen, die sich oben hin zu einer Spitze verschmälert, und deren Seitenkanten einige Franzen tragen. Der bei anderen Arten mehrfach auftretende Nuchalkamm wird beim *symplocos* durch eine Reihe von 6 medianen Fädchen vertreten. Der Nasententakel besteht aus 8 Fädchen. Der Vomer hat Zähne wie bei *S. vomerinus*, welche Art ausserdem auch die gleiche Flossenformel besitzt, und wesentlich nur in der Tentakelbildung abweicht. (K. zool. Samml. Berlin. Pisces, Nr. 12754.)

Auch die Ausbeute des Herrn SIMROTH wird eine eingehendere Behandlung im Archiv für Naturgeschichte finden.

¹⁾ Eine 1886 von GUMARAES veröffentlichte Liste von Açoren-Fischen habe ich noch nicht einsehen können.